

Evaluation des Praxissemesters in der Ausbildungsregion Köln

Ausgewählte Ergebnisse aus der Prozessevaluation des
Praxissemesters





Materialien zum Praxissemester in der Ausbildungsregion Köln (Band 10)

Impressum

Herausgeber der Schriftenreihe:
Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln
Tel: +49 221 470-8610
Fax: +49 221 470-8600
<http://zfl.uni-koeln.de/zfl.html>

Redaktion: Claus Dahlmanns, Lena Felde, Catie Keßler

Gestaltung und Satz: Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln
Titelbild: pixabay.com

ISSN: 2199-4064

Inhaltsübersicht

Ziele und Aufbau der Prozessevaluation

Warum wurde evaluiert?

Wer wurde befragt? Wann wurde befragt?

Wie wurde befragt?

Was waren die Themen?

Wer hat teilgenommen?

Zentrale Ergebnisse der Prozessevaluation

Allgemeine Einschätzungen – Praxissemester als sinnvolle Neuerung?

Schulpraktischer Teil

Vergleich Schulpraktischer Teil - Schulforschungsteil

Zeitaufwand Schulpraxis - Studienprojekt

Einschätzung des Studienprojekts im Vergleich der BetreuerInnengruppen

Zusammenarbeit zwischen den Institutionen

Bisherige Maßnahmen

AnsprechpartnerInnen

Glossar

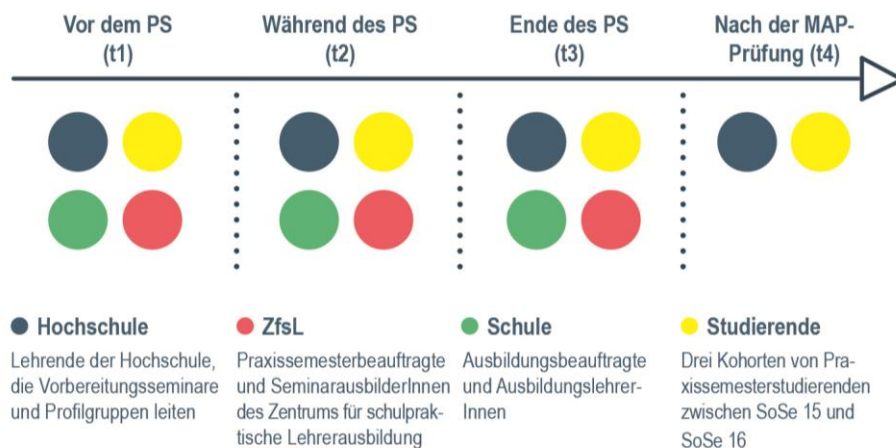
Ziele und Aufbau der Prozessevaluation

Warum wurde evaluiert?

Das Praxissemester wurde mit dem Wintersemester 2014/15 in NRW eingeführt. Die Einführung dieses völlig neuen Praxiselements wird in der Ausbildungsregion Köln durch eine **Prozessevaluation** begleitet. Ziel dieser Evaluation ist es, Informationen zur Gestaltung und Optimierung des Praxissemesters bereitzustellen, um das Praxissemester-Konzept der Ausbildungsregion Köln möglichst sinnvoll anpassen und weiterentwickeln zu können. Dazu zählte u.a. die Überprüfung der Organisationsstruktur und der eingesetzten Konzepte (Forschendes Lernen, Blended Learning, Portfolio, Lernteamarbeit). Des Weiteren soll die Klärung des Rollenverständnisses und der Bedürfnislage der AkteurlInnen Aufschluss über Gelingensvoraussetzungen und -bedingungen geben.

Wer wurde befragt? Wann wurde befragt?

Die Prozessevaluation erfasst die ersten drei Kohorten des Praxissemesters in der Vorbereitungs- und Begleitphase (SoSe 15 bis SoSe 16). Befragt wurden die AkteurlInnen aller beteiligten Institutionen (**Studierende, Lehrende der Hochschulen, SeminaranbieterInnen und Praxissemesterbeauftragte der ZfsL sowie AusbildungslehrerInnen und Ausbildungsbeauftragte der Schulen**) zu drei bzw. vier Erhebungszeitpunkten:



© Eleonora Kühne

Wie wurde befragt?

Die Erhebungen wurden durch Fragebögen in der Regel online durchgeführt. Einzige Ausnahme bildete die Befragung der Studierenden vor Beginn des Praxissemesters (t1), die als schriftliche Befragung innerhalb der Vorbereitungsseminare durchgeführt wurde.

Was waren die Themen?

Die Themen, die in der Prozessevaluation



The screenshot shows a survey form with the following content:

- Title:** Begleitung an der Schule - Studienprojekt
- Question 1:** Haben Sie Ihre Studierenden bei Fragen rund um Ihre Studienprojekte unterstützt? (Yes/No)
- Question 2:** Die Studierenden haben meiner Meinung nach durch die Planung und Durchführung ihres Studienprojekts ... (Scale: trifft nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft zu, trifft eher zu, trifft voll zu, weiß nicht)
- Question 3:** für Ihre Ausbildung interessante Erkenntnisse erlangen (Scale: trifft nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft zu, trifft eher zu, trifft voll zu, weiß nicht)

des ZfL abgefragt wurden, richten sich stark an dem Praxissemester-Konzept der Ausbildungsregion Köln aus.

- ▶ In den Befragungen **vor Beginn des Praxissemesters (t1)** geht es besonders um Erwartungsabfragen und den Informationsstand der AkteurInnen bezüglich des Praxissemesters.
- ▶ In den Befragungen **während des Praxissemesters (t2)** liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf der bisherigen Einschätzung der universitären Vorbereitung auf das Praxissemester, den ersten Kontakten zu anderen AkteurInnenengruppen und den Wechsel vom Lernort Universität zum Lernort Schule.
- ▶ In den Befragungen **nach dem Praxissemester (t3)** wird der Schwerpunkt auf eine Gesamteinschätzung des Praxissemesters, auf die Situation am Lernort Schule sowie auf die Zusammenarbeit der verschiedenen AkteurInnenengruppen gelegt.
- ▶ In den Befragungen **nach den Modulabschlussprüfungen (t4)** (hier wurden nur noch die Studierenden und die Lehrenden der Hochschulen befragt) geht es vor allem um die Erfahrungen und Einschätzungen bzgl. der Auswertung des Studienprojekts und der Modulabschlussprüfungen.

Wer hat teilgenommen?

Insgesamt haben in den drei betrachteten Kohorten 1384 Studierende ihr Praxissemester absolviert. Die Tabelle zeigt zusammengefasst, wie viele Befragte der einzelnen AkteurInnenengruppen zu den jeweiligen Erhebungszeitpunkten an den Befragungen teilgenommen haben und wie die jeweiligen Rücklaufquoten waren:

Kohorten 1-3	vor dem PS (t1)		während des PS (t2)		nach dem PS (t3)		nach den MAP (t4)	
	Anzahl	Rücklaufquote	Anzahl	Rücklaufquote	Anzahl	Rücklaufquote	Anzahl	Rücklaufquote
● Hochschule	105	51,7%	80	39,4%	77	37,9%	71	35,0%
● ZfsL	155	24,2%	189	29,9%	194	30,3%	nicht befragt	
● Schule*	448	36,2%	507	41,0%	423	34,3%	nicht befragt	
● Studierende	1127	81,4%*	667	48,2%	544	39,3%	487	35,2%

*Anmerkungen:

- Schule: Die Einladung zur Befragung wurde innerhalb der einzelnen Schulen auch an deren Ausbildungslehrkräfte weitergeleitet. Daher ist die exakte Grundgesamtheit nicht bekannt und die Rücklaufquoten nur in Bezug auf die Ausbildungsbeauftragten berechnet.
- „t1-Studierende“ wurde innerhalb der Vorbereitungsseminare erhoben, daher ist die Rücklaufquote entsprechend höher.

Zentrale Ergebnisse der Prozessevaluation

Insgesamt ist die Gesamteinschätzung des Praxissemesters sehr positiv

- ▶ Nahezu alle Befragten halten das Praxissemester für eine **sinnvolle Neuerung** in der LehrerInnenbildung.
- ▶ Die **Betreuungszufriedenheit** der Studierenden ist insgesamt sehr hoch.

- ▶ Die **praktischen Schul- und Unterrichtserfahrungen** werden von den Studierenden als sehr positiv und lehrreich erlebt.
- ▶ Fast alle Studierenden sind durch das Praxissemester in ihrer **Berufswahl bestärkt** worden.
- ▶ Alle beteiligten BetreuerInnengruppen (Hochschule, ZfsL und Schule) bewerten den **Lernzuwachs** und die Entwicklung der Studierenden sehr positiv.

Es gibt aber auch Hinweise auf Verbesserungspotentiale:

- ▶ Das **Studienprojekt** wird von den Studierenden gemischt wahrgenommen: Der eine Teil erlebt das Studienprojekt als sinnvoll und bewertet die intensive theoriebasierte Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld Schule als positiv und lehrreich. Der andere Teil erlebt es eher als belastendes bzw. störendes Element, das von schulpraktischen Erfahrungen ablenkt und die Möglichkeit, im und durch das Praxissemester zu lernen, eher begrenzt statt erweitert.
- ▶ Die **Zusammenarbeit und Kommunikation** zwischen den Institutionen werden von allen befragten Gruppen als verbesserungswürdig wahrgenommen.
- ▶ Alle beteiligten BetreuerInnengruppen wünschen sich **mehr Austausch, Abstimmung und Zusammenarbeit** zwischen den Institutionen.

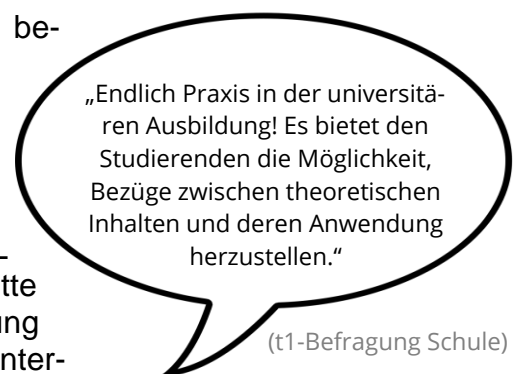
Im Folgenden werden die einzelnen Ergebnisse näher dargestellt.

Da sich die Ergebnisse zwischen den drei Kohorten nicht wesentlich unterscheiden, werden die Zahlenwerte zusammengefasst.

Allgemeine Einschätzungen – Praxissemester als sinnvolle Neuerung?

Grundsätzlich existiert bei allen beteiligten BetreuerInnengruppen und den Studierenden eine **sehr positive Haltung** gegenüber dem Praxissemester.

Einige ausgewählte Zahlen: 95% bis 100% der befragten Gruppen halten das Praxissemester für eine **sinnvolle Neuerung** in der LehrerInnenbildung. Auch die Werte bzgl. des **gefühlten Lernzuwachses** sind bei den beteiligten BetreuerInnen sowie auch den Studierenden sehr hoch. Die BetreuerInnen von Schule bzw. ZfsL attestieren den Studierenden deutliche Fortschritte bei der Planung (94% bzw. 92%) und Durchführung



(95% bzw. 94%) von Unterricht sowie im persönlichen Umgang mit SchülerInnen (98%). 96% der Studierenden stimmen der Aussage zu „Ich habe viel im Praxissemester gelernt“ und 89% sind durch das Praxissemester in ihrer **Berufswahl bestärkt** worden (nur 3% nicht, der Rest ist noch unentschieden). Eine überwiegende Mehrzahl der Studierenden (95%) hat gerne an der Praxissemesterschule gearbeitet und 83% finden es nach dem Praxissemester

89% der Studierenden sind in ihrer Berufswahl bestärkt worden

schade, dass das Praxissemester vorbei ist.

Insgesamt schätzen die Studierenden das Praxissemester als **sehr zeitaufwendig** ein. Der größte **Belastungsfaktor** bzgl. der Rahmenbedingungen und organisatorischen Aspekte ist für die Studierenden ihre finanzielle Situation. Eine große Mehrheit der Studierenden übt neben dem Praxissemester einen Nebenjob aus, was jedoch aufgrund des hohen Zeiteinsatzes im und für das Praxissemester teilweise nur eingeschränkt möglich ist. 82% der Studierenden haben während des Praxissemesters einen Nebenjob; 21% davon mussten sich aufgrund des Praxissemesters eine neue Nebentätigkeit suchen. Insgesamt beeinträchtigt die Mehrfachbelastung aus Praxissemester, Sicherung des Lebensunterhalts, alltäglichen Verpflichtungen und teilweise schlechter Erreichbarkeit der Praxissemesterschulen den positiven Grundton etwas, der hinsichtlich des Praxissemesters vorherrscht.

82% der
Studierenden
haben einen
Nebenjob

Schulpraktischer Teil

Die **praktischen Schul- und Unterrichtserfahrungen** im Praxissemester werden von den Studierenden als **sehr positiv und lehrreich** empfunden.

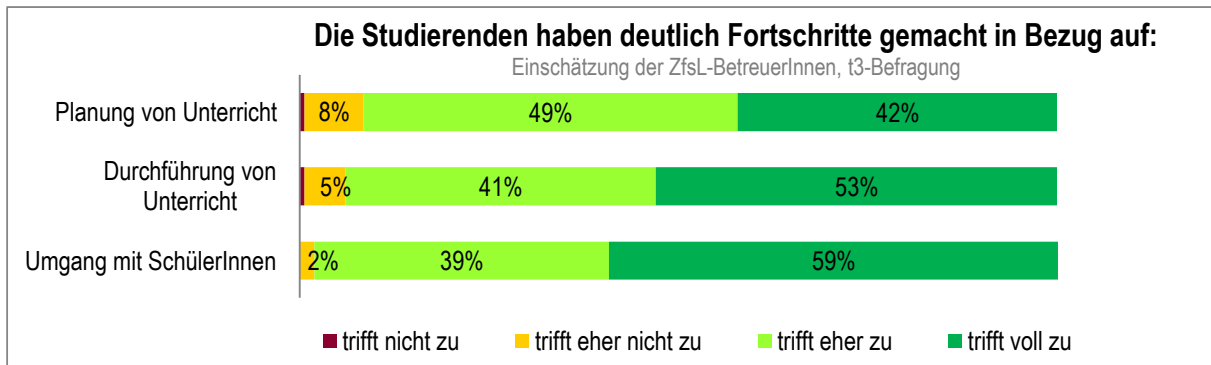
Über die einzelnen Kohorten hinweg halten immer über 90% der Studierenden die Teilnahme an Unterricht und die Übernahme von Unterricht (unter Begleitung) für gewinnbringend (verschiedene Fragen) und nur wenige fühlen sich bei der Durchführung von Unterricht überfordert (13%). Entsprechend ist bei den Freitextantworten zu *wichtigster Erfahrung im Praxissemester / besonders positiv im Praxissemester* die Kategorie ‚**Praxiserfahrung sammeln**‘ (Unterrichten, Erprobung der LehrerInnenrolle, Reflexion der Berufswahl etc.) die mit Abstand häufigste Nennung.

„Ich konnte viel Praxiserfahrung sowohl im Umgang mit den SuS als auch bzgl. des Unterrichts sammeln.“

(t3-Befragung Studierende)

98% der ZfsL-AusbilderInnen denken, die Studierenden haben viel gelernt

Die Seminar ausbilderInnen und PraxissemesterbeauftragteN der ZfsL bewerten den Lernzuwachs und die Entwicklung der Studierenden als sehr positiv. So denkt die überwiegende Mehrheit der ZfsL-AusbilderInnen, dass die Studierenden deutliche Fortschritte bei der Planung von Unterricht (92%), bei der Durchführung von Unterricht (94%) sowie im persönlichen Umgang mit SchülerInnen (98%) gemacht haben (s. Abb.).



Die **AusbildungslehrerInnen und –beauftragten der Schulen äußern eine ähnlich positive Einschätzung bzgl. Lernzuwachs und Kompetenzentwicklung** der Studierenden. Auch hier liegen die positiven Werte jeweils klar über 90%.

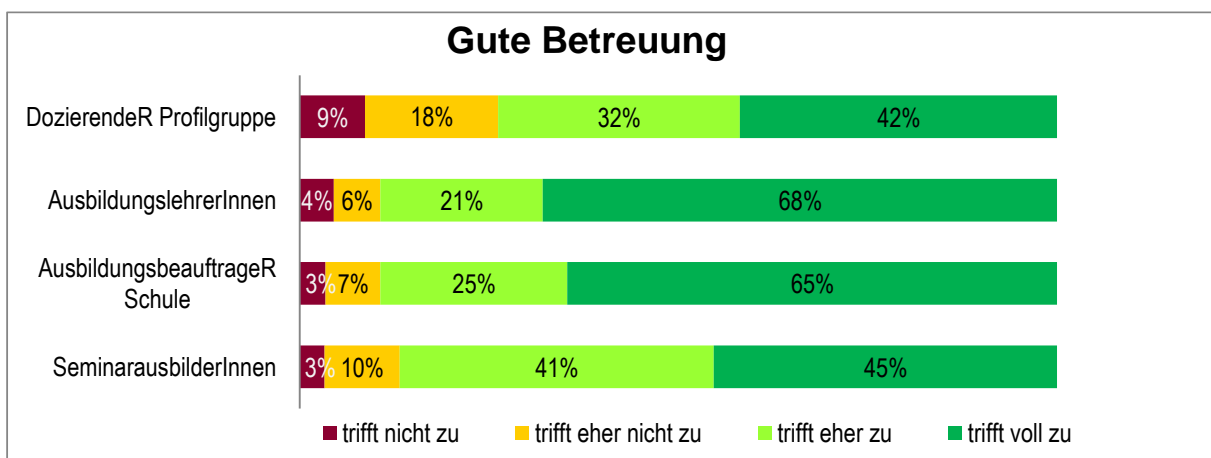
Inwieweit diese Fremdeinschätzungen etwas über die tatsächliche Kompetenzentwicklung der Studierenden aussagt, kann diese Evaluation nicht beantworten. Die Kompetenzentwicklung der Studierenden im Praxissemester wird jedoch durch eine weitere wissenschaftliche Begleitstudie (APPLaus) in der Ausbildungsregion Köln untersucht.

Die LehrerInnen halten es außerdem zu 98% für zutreffend, dass die Studierenden von den SuS als Lehrperson akzeptiert worden sind. Außerdem geben 88% an, dass sie **im eigenen Unterricht von der Anwesenheit der Praxissemester-Studierenden profitiert** haben.

88% der
LehrerInnen
haben im eigenen
Unterricht von
den Studierenden
profitiert

Vergleich Schulpraktischer Teil - Schulforschungsteil

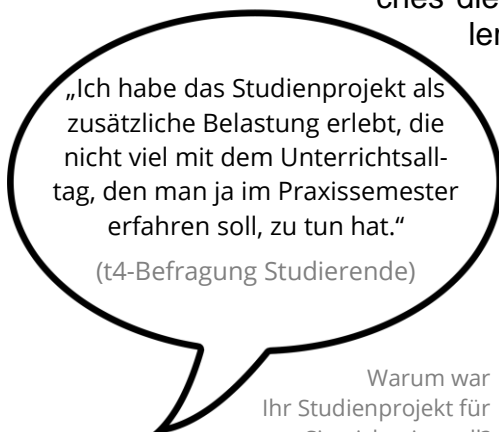
Vergleicht man die Befragungsergebnisse zwischen schulpraktischem Teil und Schulforschungsteil, liegt die **Betreuungszufriedenheit der Studierenden** in Bezug auf alle Gruppen insgesamt in einem hohen Bereich:



Es gibt aber bei vielen Studierenden deutliche **Unterschiede im Erleben und in der Beurteilung des schulpraktischen Teils und des Schulforschungsteils im Praxissemester.**

Hier zeigt sich eine Tendenz, die man schon aus verschiedenen Studien zu Schulpraktika mit unterschiedlichen Zieldimensionen (Unterrichten und Forschen), wie es im Praxissemester der Fall ist, kennt (z.B. Schlumm): Dem Unterrichten und dem Unterrichtsplanen wird ein höherer Stellenwert beigemessen als der theorie- bzw. wissenschaftsbasierten Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld Schule.

Entsprechend wird das Praxissemester von den Studierenden als großartige Möglichkeit begriffen, sehr lehrreiche (berufs-)praktische Erfahrungen zu sammeln. Die Bewertung des Schulforschungsteils fällt dagegen deutlich gemischter aus: **Ein Teil der Studierenden erlebte das Studienprojekt als eher störendes Element**, welches die Möglichkeit, im und durch das Praxissemester zu lernen, eher begrenzt statt erweitert. Als Gründe

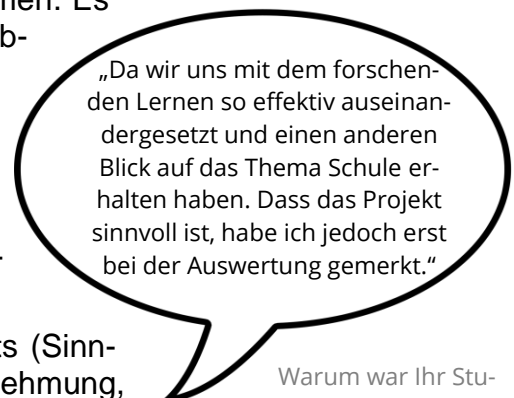


Warum war
Ihr Studienprojekt für
Sie nicht sinnvoll?

werden vor allem angegeben, dass das Studienprojekt vom ‚eigentlich Wichtigen‘, dem Sammeln schulpraktischer Erfahrungen, abhält und es zu wenig Bezug zum Praxissemester bzw. der schulpraktischen Tätigkeit hat.

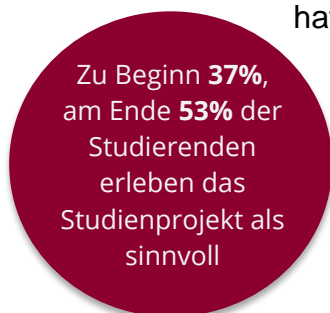
Der andere Teil der Studierenden hat dagegen das **Studienprojekt als sinnvoll erlebt und bewertet die intensive wissenschaftsbezogene Auseinandersetzung mit (schulischer) Praxis als sehr positiv**. Gründe für eine positive Wahrnehmung des Studienprojekts sind dabei unter

anderem die Möglichkeit zur intensiven Auseinandersetzung mit einer interessanten, selbstgewählten Fragestellung, das Studienprojekt als Mittel zur Distanzierung (z.B. zur Reflexion der eigenen Berufsrolle oder von „Altbewährtem“) oder es wurde ein hoher (berufsrelevanter) Lernzuwachs wahrgenommen. Es wurde auch als positiv eingestuft, wenn die Ergebnisse für Dritte relevant sind („Weil ich den Lehrkräften und Eltern mit meinen Ergebnissen weiterhelfen konnte“). 33% der Studierenden haben ihrer Schule die Ergebnisse ihres Studienprojekts zur Verfügung gestellt. Diejenigen, die dies getan haben, bewerten das Studienprojekt überdurchschnittlich oft als sinnvoll (65% zum Zeitpunkt t4).



Warum war Ihr Studienprojekt für Sie sinnvoll?
(t4-Befragung Studierende)

Außerdem ist die Einschätzung des Studienprojekts (Sinnhaftigkeit, Belastungswahrnehmung, Kompetenzeinschätzung) stark abhängig vom Befragungszeitpunkt. So geben beispielsweise zum Befragungszeitpunkt während des Praxissemesters (t2) 37% der Studierenden an, dass sie ihr Studienprojekt bis dahin als sinnvoll erlebt haben. Dieser Wert fällt bei der Befragung nach dem Praxissemester auf 27% und steigt bei der Befragung nach den Modulabschlussprüfungen auf den Maximalwert von 53% an (s. Abb.). Es zeigt sich also, dass **die Lernerfahrungen des Studienprojekts für einen nicht unerheblichen Teil der Studierenden**

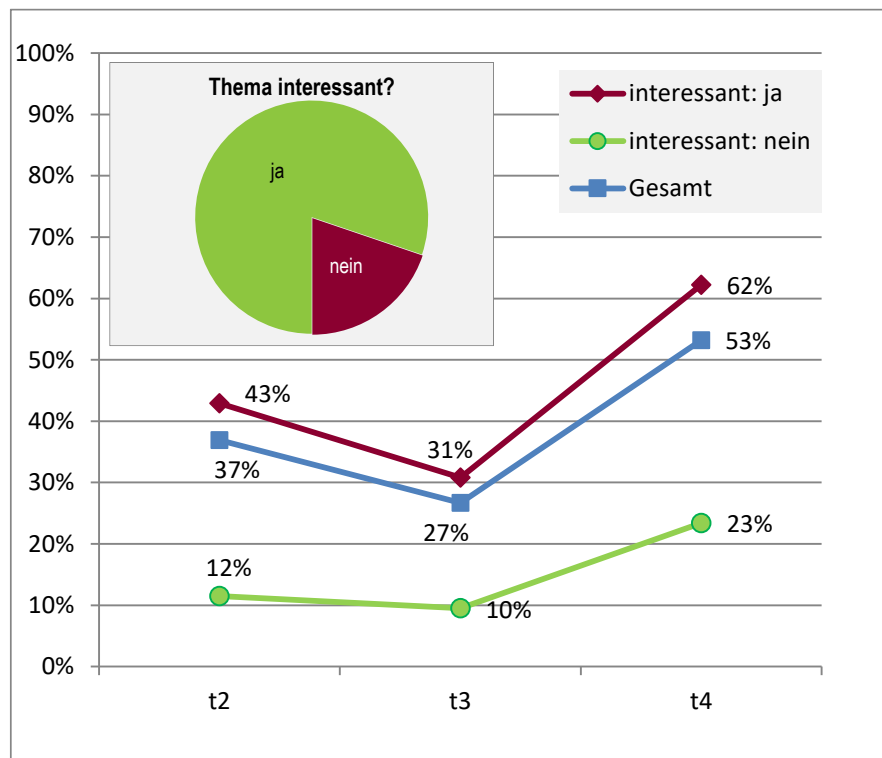


Es zeigt sich also, dass **die Lernerfahrungen des Studienprojekts für einen nicht unerheblichen Teil der Studierenden**

den erst nach der Auswertungs- und Reflexionsphase bzw. (erfolgreich) absolvierter Modulabschlussprüfung positiv wirkten.

Auch besteht ein deutlicher **Zusammenhang zwischen Interesse am Thema und der Einschätzung der Sinnhaftigkeit**: Diejenigen, die sich für Ihr Thema inhaltlich interessieren, bewerten das Studienprojekt zu allen drei Zeitpunkten überdurchschnittlich oft als sinnvoll, während die ohne besonderes Interesse am Thema nur zu einem geringen Anteil von maximal 23% das Studienprojekt als sinnvoll erleben (s. Abb.).

Anteil Studierender, die das Studienprojekt als sinnvoll bewerten in Abhängigkeit vom Interesse am Thema



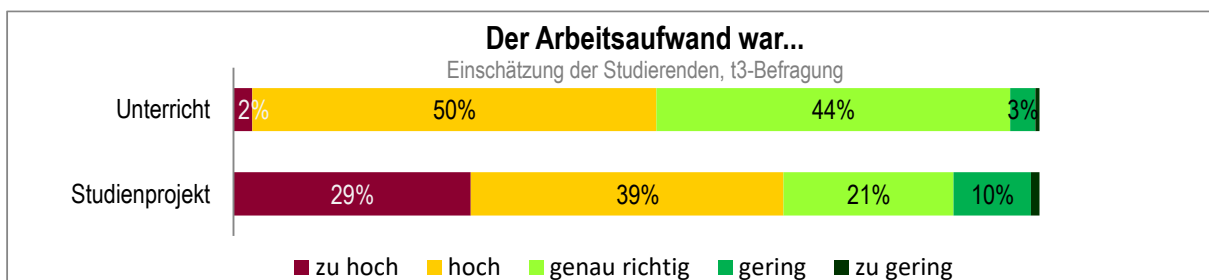
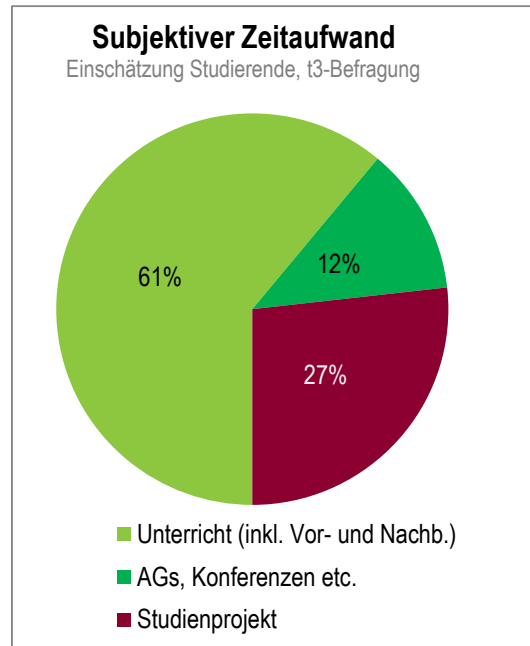
Insgesamt scheinen nach ersten Analysen folgende Faktoren für eine positive Wahrnehmung des Studienprojekts besonders wichtig zu sein (diese Faktoren werden in der weiteren Auswertung noch einer genaueren Prüfung unterzogen):

- ▶ Verständnis von der Relevanz einer Theorie-Praxis-Verzahnung im Sinne des Forschenden Lernens (für die eigene Professionsentwicklung) – Warum mache ich ein Studienprojekt?
- ▶ Verbindung zwischen Studienprojekt und (eigener) Schulpraxis (inhaltlich und organisatorisch)
- ▶ Machbarkeit/Umsetzbarkeit des Projekts (Überschaubarkeit des Themas, Einschätzung (Methoden-)Kompetenz usw.)
- ▶ Erlebte Sinnhaftigkeit des Studienprojekts (persönliche Relevanz des Themas aber auch Relevanz der Ergebnisse für Dritte, Möglichkeit der Reflexion der eigenen Berufsrolle usw.)

In Bezug auf die Einschätzungen zum Studienprojekt gibt es bei den Studierenden Hinweise auf relevante schulformspezifische Unterschiede. Hier laufen momentan noch vertiefende Analysen, deren Ergebnisse zeitnah veröffentlicht werden.

Zeitaufwand Schulpraxis - Studienprojekt

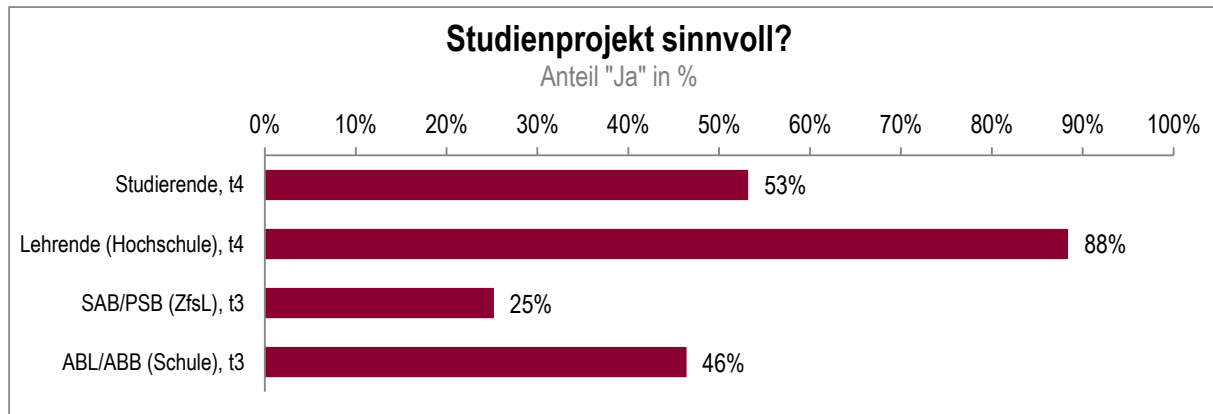
Bei der Einschätzung des subjektiven Zeitaufwands zeigt sich, dass die Schulpraxis den Schulforschungsteil zumindest während der Praxisphase überlagert: Vergleicht man den **geschätzten Zeitaufwand**, so wenden die Studierenden während des Praxissemesters (t3) im Durchschnitt fast 75% ihrer Zeit für die schulpraktischen Tätigkeiten auf (durchschnittlich 61% für Unterricht inklusive Vorbereitung, Nachbereitung und Hospitationen, 12% für AGs, Konferenzen, Klassenfahrten etc.) und durchschnittlich 27% ihrer Zeit für ihr Studienprojekt. Trotz des deutlich geringeren Zeitaufwands für das Studienprojekt zeigt sich auch hier der ‚Primat der Praxis‘: 31% der Studierenden bewerten den Arbeitsaufwand für das Studienprojekt als „zu hoch“, nur 22% als „genau richtig“ oder „niedrig“. Dagegen bewerten den Arbeitsaufwand für Unterricht (inklusive Vor- und Nachbereitung) zu diesem Zeitpunkt nur 2% der Studierenden als „zu hoch“ und 44% als „genau richtig“ (s. Abb.).



Diese Einschätzungen wurden unmittelbar nach Ende des schulpraktischen Teils erhoben. Im Anschluss haben die meisten Studierenden noch an ihrem Studienprojekt weitergearbeitet.

Einschätzung des Studienprojekts im Vergleich der BetreuerInnengruppen

Im Vergleich der BetreuerInnengruppen variiert die Akzeptanz des Studienprojekts deutlich. Die Abbildung zeigt die Anteile derer, die das Studienprojekt (zum jeweils letzten Befragungszeitpunkt) rückblickend als sinnvoll einstufen:



Im Durchschnitt halten 88% der Lehrenden (Hochschule) das Format des Studienprojekts im Praxissemester insgesamt für sinnvoll und 91% haben das Studienprojekt in der Regel als sinnvoll für die Studierenden erlebt. Nahezu alle Lehrenden waren insgesamt mit der Qualität der schriftlichen Dokumentationen (99%) und mündlichen Prüfungen (100%) zufrieden. Auch die anderen Items zum Studienprojekt, z.B. zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung, sind deutlich im positiven Bereich.

Die Lehrenden sind zu **99%** mit der Qualität der Dokumentationen zufrieden

Dagegen ist das Studienprojekt nur für eine Minderheit (25%) der befragten ZfsL-BetreuerInnen ein sinnvolles Format im Praxissemester. Gleichzeitig scheinen die Seminar-ausbilderInnen und Praxissemesterbeauftragten der ZfsL in die Betreuung des Studienprojekts eher gering involviert bzw. wenig darüber informiert zu sein (27% haben die Studierenden bei Fragen rund um das Studienprojekt unterstützt).

Von der Schulseite wird das Studienprojekt gemischt eingeschätzt. So hielten 46% das Format des Studienprojekts im Praxissemester für sinnvoll. 77% unterstützen die Studierenden bei Fragen um die Studienprojekte und für einen nicht geringen Prozentsatz von 31% der Studierenden sind die AusbildungslehrerInnen nach den Dozierenden der Profilgruppen (61%) bei der Durchführung der Studienprojekte die wichtigsten AnsprechpartnerInnen.

Nach ersten Analysen scheinen folgende Gründe für ZfsL- und Schulseite besonders relevant zu sein, wenn es um die Wahrnehmung des Studienprojekts als nicht sinnhaft geht (Freitext):

- ▶ Es lenkt vom eigentlich Wichtigen im Praxissemester, der Praxiserfahrung, ab.
- ▶ Themenfestlegung und Planung zu früh, dadurch oft fehlende Passung mit dem Bedingungs-feld.

„Wer sein Praxissemester ernst nimmt und sich in der jeweiligen Schule einbringt, hat WENIG Zeit, nebenbei ein solches Projekt auszuarbeiten“

Warum halten Sie das Format des Studienprojekts nicht für sinnvoll? (t3-Befragung Schule)

Teilweise deuten die Freitextantworten der Studierenden und

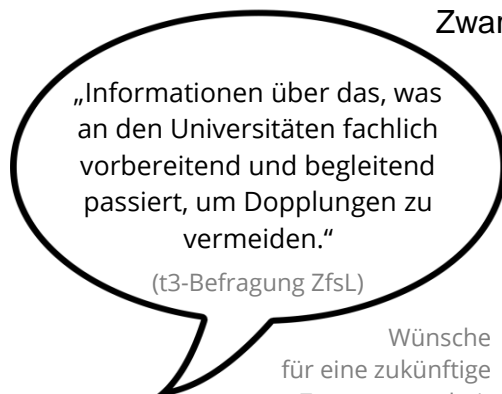
Lehrenden der Hochschulen an, dass für einen Teil der Studierenden die ablehnende Haltung von ZfsL- und Schulseite verstärkend hinsichtlich ihrer negativen Einstellung gegenüber dem Studienprojekt wirkt.

Insgesamt weisen die Ergebnisse darauf hin, dass eine zentrale Zielsetzung des Praxissemesters, die Theorie-Praxis-Verzahnung im Sinne des Forschenden Lernens auf ZfsL- und Schulseite teilweise noch nicht hinreichend entwickelt bzw. akzeptiert ist. Die Zieldualität des Praxissemesters, in der der Schulforschungsteil gleichberechtigt neben dem schulpraktischen Teil steht, wird so nur unzureichend deutlich. Dies erschwert es den Praxissemesterstudierenden die Bedeutung einer theorie- bzw. wissenschaftsbasierten Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld Schule zu erfahren und zu durchdringen.

Gerade im Kontext der Reform der LehrerInnenbildung in NRW, die das Ziel hat, LehrerInnen auszubilden, die ihre berufliche Praxis mit Hilfe von theoretischem Wissen reflektieren und damit wissenschaftsbasiert verändern können, sollte diese zentrale Zielsetzung des Praxissemesters im Bewusstsein aller AkteurInnen gestärkt werden. Dafür scheint eine verstärkte Kooperation und Austausch zwischen den Institutionen und den AkteurInnen notwendig zu sein (vgl. hierzu auch den Abschlussbericht der landesweiten AG zur Evaluation des Praxissemesters).

Zusammenarbeit zwischen den Institutionen

Insgesamt herrscht bei allen beteiligten BetreuerInnengruppen ein **deutlicher Wunsch nach mehr (Informations-)Austausch, (Konzept-)Abstimmung und Zusammenarbeit** zwischen den Institutionen.



(t3-Befragung ZfsL)

Wünsche für eine zukünftige Zusammenarbeit mit den Lehrenden der Universität?

Zwar wird der bestehende Kontakt als positiv und konstruktiv beschrieben, aber vor allem die Schulseite wünscht sich mehr direkten Kontakt mit den BetreuerInnen der Hochschulen (Besuch an der Schule, gemeinsame Treffen etc.).

Auch wäre eine deutliche Mehrheit aller beteiligten BetreuerInnengruppen gerne besser über Inhalte von Vorbereitung und Begleitung der jeweils anderen Seite informiert und hält es für notwendig, die Konzepte von Vorbereitungsseminaren (Hochschulen) und Einführungsveranstaltungen (ZfsL) stärker aufeinander abzustimmen.

Dies trifft auch die Einschätzung einer Mehrzahl der Studierenden, für die sich Vorbereitungsseminare und Einführungsveranstaltungen weniger gut ergänzt haben und für die die Zusammenarbeit zwischen den BetreuerInnen von Hochschule, ZfsL und Schule weniger gut funktioniert hat (62%). Entsprechend werden die Vorbereitungsveranstaltungen der Hochschulen und die Einführungsveranstaltungen der ZfsL von den Studierenden zum Teil als inhaltlich wenig abgestimmt und redundant wahrgenommen.

Bisherige Maßnahmen

Unter anderem auf Grundlage der Erkenntnisse aus der Prozessevaluation sind bisher einige Veränderungen an der Organisationsstruktur und den Rahmenbedingungen des Praxissemesters vorgenommen worden:

- ▶ Die Prüfungszeiträume und -fristen wurden flexibilisiert, u.a. um eine spätere Ausarbeitung der Studienprojektskizze im Praxissemester zu ermöglichen.
- ▶ Die Schulplatzvergabe im Praxissemester durch PVP wurde optimiert.
- ▶ Das Portfolio-Konzept wurde inhaltlich und organisatorisch komplett überarbeitet.
- ▶ Im Zuge der landesweiten Evaluation des Praxissemesters, in die zentrale Teilergebnisse der Prozessevaluation eingeflossen sind, wurden Zusatzvereinbarungen zur Rahmenkonzeption formuliert worden. Diese enthalten neben wichtigen begrifflichen Klärungen u.a. eine Flexibilisierung der zeitlichen Vorgaben des Unterrichts unter Begleitung sowie Regelungen zur besseren Anpassung von Studienprojekten an die konkreten Rahmenbedingungen der Schulen.
- ▶ Das ZfL hat in Kooperation mit der Zukunftsstrategie LehrerInnenbildung an der Universität zu Köln ein neues Projekt gestartet, dessen Ziel es ist, die Methodenkompetenz von Studierenden bei Prozessen Forschenden Lernens im Rahmen des Studienprojekts im Praxissemester zu stärken.
- ▶ Die Fach- und Fächerverbände, denen die Zwischenergebnisse der Prozessevaluation regelmäßig zur Verfügung gestellt wurden, arbeiten beständig an der Weiterentwicklung der fachspezifischen Konzeptionen, Curricula und Good-Practice-Modellen für Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters.

AnsprechpartnerInnen

Dr. Claus Dahlmanns (claus.dahlmanns@uni-koeln.de)

Dr.' Catie Keßler (catie.kessler@uni-koeln.de)

Glossar

AusbildungsbeauftragteR (ABB)	Lehrkraft einer Schule, die/der verantwortliche AnsprechpartnerIn für Studierende im Praxissemester ist.
AusbildungslehrerIn (ABL)	Lehrkraft einer Schule, die für die Ausbildung der Studierenden im Fach und für die Begleitung der Unterrichtsvorhaben während des Praxissemesters zuständig ist.
Modulabschlussprüfung (MAP)	Der von der Hochschule verantwortete Schulforschungsteil (Studienprojekt) wird von den Studierenden mit einer benoteten Modulabschlussprüfung abgeschlossen (zusammenfassende Dokumentation des Studienprojekts und Kolloquium).
Profilgruppe	Die Profilgruppe geht gegen Ende des 1. Mastersemesters aus einem der Vorbereitungsseminare hervor. In der Profilgruppe werden die Studierenden während des Praxissemesters durch Lehrende der Hochschule bei der Planung und Durchführung ihres Studienprojektes betreut und begleitet.
Praxissemesterbeauftragte (PSB)	AusbilderInnen am ZfsL, die das Praxissemester organisieren. Äquivalent gibt es an der Hochschule in jedem Fach Praxissemesterbeauftragte.
SeminarbilderInnen (SAB)	AusbilderInnen am ZfsL, die die Studierenden im Praxissemester begleiten und beraten.
Studienprojekt	Systematische, theorie- und methodengeleitete Erkundung und Reflexion des Handlungsfelds Schule unter einer klar formulierten Fragestellung. Ziel ist es, eine wissenschaftliche Frage und Beobachtungshaltung gegenüber Praxiserfahrung einzunehmen. Erfolgt in Absprache mit allen beteiligten AkteurInnen und Institutionen. Das Studienprojekt wird federführend von den Hochschulen respektive der/dem Profilgruppen-Lehrenden verantwortet und von Schule und ZfsL unterstützt.
t1-Befragung	Befragungszeitraum vor Beginn des Praxissemesters.
t2-Befragung	Befragungszeitraum während des Praxissemesters.
t3-Befragung	Befragungszeitraum nach dem Praxissemester.
t4-Befragung	Befragungszeitraum nach der Modulabschlussprüfung.
Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)	Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität zu Köln, die u.a. für die Organisation des Praxissemesters zuständig ist.
Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)	Staatliche Institution der Lehrerausbildung des Landes NRW.